

*Liebe Freunde und Unterstützer der Casa Verde:*

In dieser neuen Ausgabe der Casa Verde Nachrichten möchte ich gerne wieder einstige Gewohnheiten aufgreifen und Ihnen neben den lebendigen Erzählungen aus dem Alltag der Kinder, den uns ja seit letztem Jahr unsere Freiwilligen in so bunten Farben vermitteln, **auch wieder etwas über die gesellschaftspolitischen Hintergründe Perus berichten**. Zum einen ist Peru nun mal ein Land, dass diesbezüglich eine enorme Dichte aufweist und immer in Bewegung scheint. Zum anderen sind es eben die Auswirkungen dieser Hintergründe, die auch unser Leben in und um Casa Verde beeinflussen. (Lesen Sie unsere Nachrichten also sehr gerne bis zum Ende)

In den Berichten der Freiwilligen ist zu entnehmen, dass wir im Bildungsbereich der Casa Verde erneut Anpassungen vornehmen mussten. Es ist mir ein Anliegen, deutlich zu machen, dass wir solche Anpassungen aus gutem Grund tun, sie gut abwägen und immer das Kindeswohl im Blick behalten.

Desweiteren wollen wir Ihnen in dieser und den folgenden Ausgaben einmal mehr unsere Mitarbeiter\*innen näher bringen und Raum dafür geben, dass diese sich vorstellen können.

Schließlich möchte ich es in dieser Ausgabe nicht versäumen, dem langjährigen Vorstand des Fördervereins Casa Verde, Andreas Haas, von ganzem Herzen für sein langjähriges Engagement zum Wohle der Kinder der Casa Verde zu danken. Über 15 Jahre lang war dieses Engagement, Garant für unsere erfolgreiche Arbeit in Casa Verde und wäre ohne dieses Engagement ganz sicher nicht in dieser Art und Weise möglich gewesen. Ebenso wollten wir dem zweiten Vorstand des Fördervereins, David Rall danken, der als noch sehr junger ehemaliger Freiwilliger (2020) Verantwortung im Förderverein übernommen hatte und anderen jungen Menschen dahingehend ein Vorbild ist, dass Engagement für Andere zwar nicht immer einfach, aber immer lohnenswert ist. Herzlichen Dank den beiden!!!

Ganz besonders habe ich mich gefreut, dass Brigitte Hammacher und Armin Hoffmann dazu bereit waren, die Herausforderung einen neuen Vorstand zu bilden anzunehmen. Brigitte lebte mehrere Jahre in Peru und begleitete uns in dieser Zeit auch in Casa Verde. Sie war außerdem vor Jahren bereits schon einmal Vorstand des Fördervereins und bringt also viel Erfahrung mit. Armin ist ein langjähriger Wegbegleiter unserer Arbeit in Casa Verde und konnte unsere Arbeit vor Ort bei einer Reise der Shinson Hapkido Association 2009 kennenlernen. Ich freue mich sehr auf unsere zukünftige Zusammenarbeit.

Beenden möchte ich diese Einleitung mit einem ebenso herzlichen, wie dringenden Appell, unsere Arbeit für die Kinder der Casa Verde auch weiterhin zu unterstützen. Für große Hilfsorganisationen ist jede Spende willkommen. **Für uns als Casa Verde ist jede Spende existenziell!** Ein herzliches Dankeschön für diese Unterstützung.

Es grüßen von Herzen!

Volker und Dessy Nack und die Casa Verde Familie



PS: Wenn Sie über unser Haus auf dem Laufenden bleiben wollen, laden wir Sie ein, uns in unseren sozialen Netzwerken zu folgen.



@iades\_blansal

[https://www.instagram.com/iades\\_blansal/](https://www.instagram.com/iades_blansal/)



@Facebook-Seite: Iades Blansal

<https://www.facebook.com/profile.php?id=100066932942540>

Dort finden Sie regelmäßig Informationen und Fotos von unseren Häusern.

**Ihre Spenden können auf die folgenden Konten überwiesen werden:**



## Spendenkonto:

**Peruhilfe Kraichgau e.V.**  
Sparkasse Kraichgau  
IBAN: DE30 6635 0036 0021 5455 06

**Förderverein Casa Verde e.V.**  
Frankfurter Volksbank e.G.  
IBAN: DE 76 5019 0000 0008 9934 75

**Verein der Freunde von Casa Verde e.V.**  
Sparkasse Offenburg/Ortenau  
IBAN: DE 87 6645 0050 0004 8773 06



## Casa Verde Nachrichten März – April 2025

Und so wollen wir diese Ausgabe mit dem beginnen, was wohl bei den meisten Eltern in Peru einen Seufzer der Erleichterung verursacht "Endlich wieder Schule!"

Denn mit dem März haben wir in Arequipa nicht nur die schmerzlich vermissten Sonnenstrahlen begrüßt, sondern sind auch in das neue Schuljahr gestartet. Doch bevor es hieß „Stifte, Schere und Kleber zusammensuchen und Rucksäcke vorbereiten“ konnten wir noch die letzten Ferientage zusammen genießen.



Bei den Kleinen sehr beliebt: Rompecabezas = Puzzles

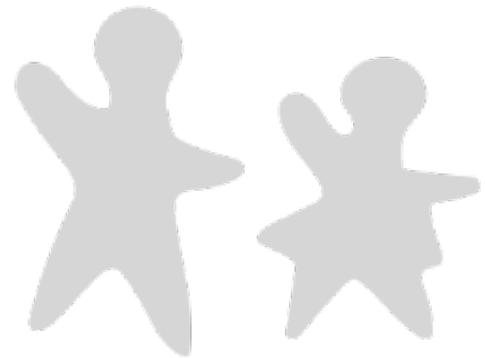


Direkt am 02. März stand der große Karnevalsumzug in Cayma an. Die Mädchen probten schon Wochen vorher, da man hier auf den Umzügen, während man läuft, seine eigenen Tänze vorzeigen kann. Auch wir Freiwilligen haben zugeschaut und sind das letzte Stück mitgelaufen und haben auf die etwas Kleineren aufgepasst. Hier wird man an Karneval mit Schaum besprüht, mit Wasser nass gespritzt oder mit Farbpulver beworfen. Die Kinder hatten sichtlich Spaß und es war ein Erlebnis nicht nur zuzuschauen sondern auch mitzulaufen. Die ganz Kleinen haben wir bei dem ganzen Trubel aber zuhause gelassen.



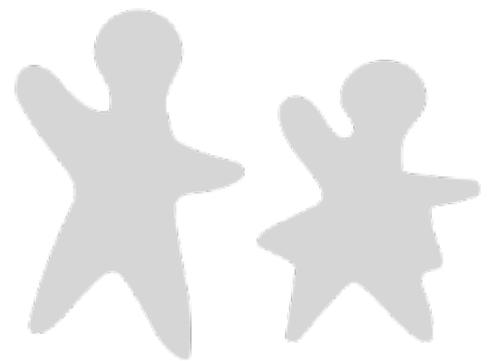


Auch für die Jungs war besagter 2. März ein ganz besonderer Tag. Für die fleißigen Fußballer Jesús (6), Josué (6) und Brayan (13) ging es nämlich mit Enora zu dem, von der Stadt Cayma organisierten Abschlussturnier. Über Wochen hinweg hatten die drei in den Ferien 3-mal die Woche in ihren Mannschaften trainiert und an ihrer Technik gefeilt. Kaum waren wir auf dem Turnierplatz angekommen wurde sich ein Ball geschnappt losgelegt, das Spielfeld wurde auch vor, während und nach den Partien nur für die Toilettenpausen und ein erfrischendes Eis verlassen. Ein Tag voller Action, Ehrgeiz und Teamgeist endete mit Medaillen und Urkunden für alle. Die wohlverdienten Prämien wurden stolz bis nach Hause getragen und die Medaillen wahrscheinlich auch zum Schlafen nicht abgelegt ;)





Und auch unsere drei Fußballer blieben vom Karneval nicht ganz unbehelligt. So gestaltete sich der Heimweg ziemlich abenteuerlich, auf den Straßen tummelten sich Menschen, Autos und Busse und überall wurde sich gegenseitig mit Sprühschaum und Wasserpistolen oder Wassereimern „attackiert“ 😊 Die Jungs hatten natürlich einen Riesenspaß beim Beobachten des wilden Treibens und blieben auch selbst nicht verschont...



Ein paar Tage später stand auch schon der nächste Ausflug an: Sowohl für das Jungs- als auch das Mädchenhaus ging es Richtung Hüpfburg und Streichelzoo Paradies! Uns Freiwillige freut es immer besonders, wenn die Geschwisterpaare aus beiden Häusern zusammen Zeit verbringen können, und das wurde an diesem Tag definitiv voll ausgekostet. Gemeinsam wurden mutig die Esel, Kühe, Pferde und Ziegen gefüttert und gestreichelt bevor es eine kreative Maleinheit gab und anschließend endlich die heiß begehrte, riesige Hüpfburg bestiegen wurde. Schnell mussten noch Anzug und Rutschsocken angezogen werden, bis sich endlich dutzende verschiedene Hindernisse und Spielmöglichkeiten den leuchtenden Kinderaugen offenbarten und auch wir können nicht verneinen, dass wir den spaßerfüllten Nachmittag in vollen Zügen genossen haben.





Die darauffolgenden Tage kam dann langsam die Vorfreude auf den Schulbeginn auf, was Hand in Hand mit dem Vorbereiten der Rucksäcke ging. So haben wir die neuen Schreibutensilien mit Namen beschriftet, Schere, Kleber und Blöcke verteilt und auch die Köpfe der Kinder wurden wieder in den „Arbeitsmodus“ versetzt, denn die Kinder bekommen jetzt mehrmals die Woche zusätzlich schulische Förderung von qualifiziertem Personal. Zwischendurch blieb natürlich trotzdem genug Zeit für Spiel und Spaß Zuhause und im Park!



Und schon war es so weit und für die Kinder der Schule „Paraiso“ der große erste Schultag nach fast 3 Monaten Ferien da. Sie gingen voller Freude mit ihren neuen Rucksäcken und Materialien los.



Und in der Woche darauf hieß es auch für die Großen Kinder wieder ab in die Schule. Schon die Wochen davor waren sie damit beschäftigt, ‚Caratulas‘ zu malen (das ist das Deckblatt in jedem Heft, welches passend gestaltet und mit Name, Klasse, Schule und Lehrerin versehen werden muss) und ihre Hefte einzubinden.

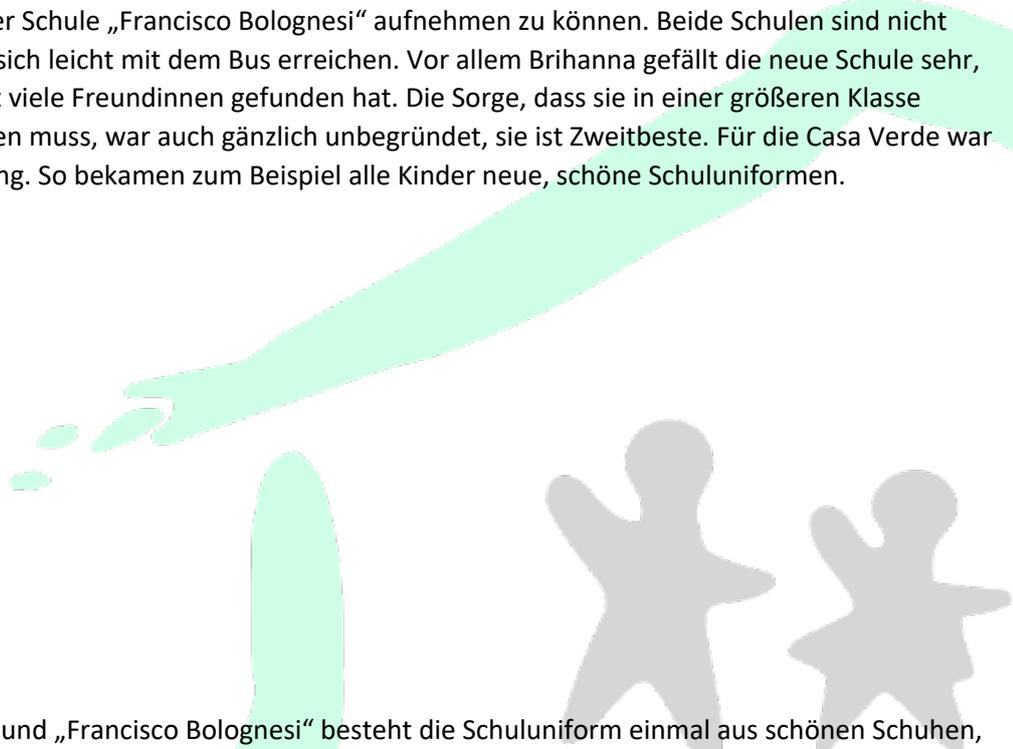
Leider mussten die Kinder der Schule „Paraiso“ schon nach wenigen Tagen die Schule wechseln, da es sich bei dieser um eine Privatschule handelte, die zum einen mittlerweile zu teuer für die Casa Verde ist und noch dazu durch sehr wenige Schüler und das damit verbundene Zusammenlegen von Jahrgängen Zweifel an der Hochwertigkeit der Bildung aufkommen lassen hat. Das dadurch eingesparte Geld, soll nun für mehr Personal, welches den zum Teil im Schulstoff zurückhängenden Kindern bei den Hausaufgaben helfen soll, ausgegeben werden.

Daher gehen die zwei Kleinsten Luciana und Noriel (beide 4) nun in den Kindergarten „La Tomilla“, direkt um die Ecke und Flor freut sich, Leydi und Brihanna bei sich in der Schule „Francisco Bolognesi“ aufnehmen zu können. Beide Schulen sind nicht weit von den Häusern entfernt und lassen sich leicht mit dem Bus erreichen. Vor allem Brihanna gefällt die neue Schule sehr, da sie aufgrund der größeren Klasse, sofort viele Freundinnen gefunden hat. Die Sorge, dass sie in einer größeren Klasse schulisch gesehen Abstriche machen werden muss, war auch gänzlich unbegründet, sie ist Zweitbeste. Für die Casa Verde war es aber auch viel Organisation und Änderung. So bekamen zum Beispiel alle Kinder neue, schöne Schuluniformen.



Bei den Schulen „Circa“ und „José de Piro“ und „Francisco Bolognesi“ besteht die Schuluniform einmal aus schönen Schuhen, Strümpfen, einem Rock, Hemd mit Krawatte, Jäckchen und einem Hut. Wenn sie Sport haben, gibt es noch bequemere Kleidung bestehend aus einer Art Jogginghose, passender Jacke und T-Shirt. Auf diesen Schulen gibt es die „Primaria“, die man wie eine sechsjährige Grundschule verstehen kann und die „Secundaria“, die mit einem fünfjährigen Gymnasium zu vergleichen ist. Während die Schüler einer primaria allerdings nur einen Lehrer für alle Fächer haben, gibt es auf der Secundaria für die meisten Fächer unterschiedliche Lehrer.

Die Schule La Tomilla ist mehr wie ein Kindergarten. Dort gehen unsere Kleinsten vom Mädchenhaus, Noriel und Luciana hin. Es wird viel gesungen, gemalt und gebastelt. Doch es gibt auch eine Schuluniform aus Hose, T-Shirt Jacke und Hut und darüber



kommt noch so etwas wie eine Schürze. Direkt am zweiten Schultag wurde in der Schule Karneval gefeiert und die Kinder kamen glücklich und begeistert nach Hause. Am 3. Schultag wurde mit Fingerfarben gemalt (also sich selbst bemalt) und wir durften unsere Kinder so in den Empfang nehmen;)



Der Schulalltag ist nicht nur für uns Freiwilligen, sondern auch für die Kinder ganz anders als in den Ferien. Meist stehen die Kinder schon recht früh auf. Dann wird sich erst angezogen, das Haus geputzt, wobei jedes Kind seine wöchentliche Aufgabe zu erledigen hat, gefrühstückt und als letztes werden die Haare gemacht. Das ist meist ziemlich schwierig, weil vor allem die Kleinen so langsam essen und einfach nicht genug Zeit ist. Gleichzeitig werden die „Loncheras“ gepackt (das sind extra Taschen für Essen und Trinken), also die Trinkflasche gefüllt und Brot sowie Obst eingepackt. Um 7:10 Uhr verlassen dann Schülerinnen der Schule „Francisco Bolognesi“ das Haus und fahren mit dem normalen Bus und einer von uns zur Schule. Milli und Linda sind alt genug selbstständig mit dem Bus zur Schule zu fahren, die 7:45 Uhr beginnt. Die anderen bleiben noch im Haus bis ca. 8:10 Uhr. Bevor das Haus verlassen wird, wird aber noch alles gründlich geputzt, gespült und Vorhänge und Fenster geschlossen.

Alle Kinder bekommen in der Schule Mittagessen, was meist bei allen das Gleiche ist, obwohl sie auf unterschiedlichen Schulen sind. Es gibt normales peruanisches Essen wie Reis mit Linsen oder Tallarin Rojo (breite Spaghetti mit Tomatensoße). Trotzdem bekommen die Kinder im Heim nach dem Umziehen und eventuellem Duschen (alle zwei Tage) nochmal Essen, was meist viele Proteine und Gemüse enthält. Das Problem ist nämlich, dass wir nicht wissen, was oder wie viel in der Schule gegessen wurde. Da viele Kinder unterernährt zu uns kamen ist das immer ein wichtiges Thema.

Schweren Herzens mussten wir im März auch unsere fröhliche Tessa und unseren lieben Josue verabschieden. Die beiden wurden von ihrem Onkel und seiner Frau in Lima adoptiert. Wir hoffen sehr, sie bekommen dort die nötige Liebe und Zuwendung und haben ein tolles Leben vor sich.





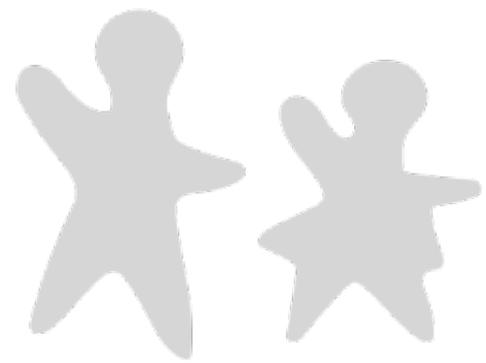
Weil wir so viele braune Bananen im Mädchenhaus hatten, dachten wir, wir mixen schnell einen Bananenkuchen. Die kleinen haben geholfen und er kam natürlich bei allen gut an.



Noch in den letzten Tagen des Monats war Antonia mit Flor und Rubí beim Augenarzt, da beide sich darüber beklagt hatten, in der Schule die Tafel nicht richtig erkennen zu können. Die beiden haben sich gut geschlagen, brauchen aber tatsächlich eine



Brille, wie nach ausführlichen Untersuchungen herauskam. Die Zeit im Wartezimmer vertrieben wir uns ohne Probleme und jetzt sind wir sehr gespannt, wie die beiden wohl mit ihren neuen Brillen aussehen.



Für Quatsch ist im Alltag des Mädchenhauses natürlich auch immer Zeit. So wird im Keller Pferd gespielt oder es werden sich unsere Kappen geschnappt und damit laut lachend vor uns weggerannt. Nun haben wir uns so langsam in den Schulalltag eingefunden, der uns mit kleinen Unterbrechungen nun bis zum Ende unseres Freiwilligendienstes begleiten wird. Wir freuen uns schon darauf, was kommt und natürlich davon auch weiterhin mit vielen Bildern berichten zu dürfen.



Und auch das sollte nicht unerwähnt bleiben: Bei den Hausaufgaben haben wir seit diesem Monat zusätzliche Unterstützung: Für jeweils ein paar Stunden in der Woche kommen zwei Frauen abwechselnd ins Haus der Jungen und Haus der Mädchen und nehmen sich Zeit, mit einem Kind zusammen Lernlücken zu schließen und Lesen und Schreiben zu verbessern. Die Wirkung dieser Unterstützung und Nachhilfe ist bereits jetzt deutlich zu sehen. So können die sechsjährigen Jesús und Danilo nach wenigen Tagen fast selbstständig schreiben, lernen die Vokale auswendig und trällern die Lieder des 1x1 vor sich hin.



Und ganz zum Schluss noch diese Meldung: Neu zur Casa Verde Familie gestoßen ist die 12-jährige Vania. Sie hat sich schon sehr schnell an das Leben im Kinderhaus gewöhnt und konnte nach ein paar Tagen schon mit Milli und Linda in die Circa Schule gehen. Es ist toll, dass so viele gleich Alt in der Casa sind und sich so gut verstehen.

Und auch aus unserer **Casa Verde in Cusco** wollen wir Ihnen ein paar Eindrücke vermitteln:

Zu Beginn des Schuljahres wird jedes Jahr eine große Putz-Aktion organisiert, bei der das gesamte Gelände der Schule einer Gruppe der Mädchen mitsamt aller helfenden Hände (von Eltern, Lehrer\*innen und Geschwistern), die sich finden lassen, geputzt und gereinigt wird und der Schulweg freigelegt wird.

Dies erfordert zunächst Einiges an Rücken- und Kniearbeit, sodass die helfende Truppe sich die Stärkung zum Mittag ungemein verdiente.

Der Weltfrauentag wurde in der Casa Verde Cusco zu Ehren aller zauberhaften Mädchen und Misses ganz groß gefeiert!

Die Mädchen haben eine kleine Show vorbereitet, in der tolle Texte und vor allem Tänze zur Schau gestellt wurden. Jedes Mädchen war Teil einer stolzen Aufführung!

Im Anschluss wurde an alle Mädchen ein individuelles Zertifikat ausgeteilt, das ihre stärksten und wertvollsten Charakterzüge unterstreichen sollte.

Großes Lächeln konnte man in den Gesichtern der Mädels feststellen, als sie ihren Mut, ihre Empathie oder auch ihre Kreativität schwarz auf weiß geschrieben erblicken konnten.

Sowie jede andere Festlichkeit in der Casa Verde bringt natürlich auch der Weltfrauentag eine volle Ladung Popcorn, Kekse und Wackelpudding auf den Tisch!



Kleine Naturwunder versüßen in der Casa täglich den Alltag! Heute: Rubí und ihre klitzekleine Mini-Schnecke.



Lange ersehnt und endlich angekommen ist im März außerdem ein Paket aus Deutschland; die ehemalige Freiwillige Ida hat den Mädels eine Freude bereiten wollen und das ist mehr als gelungen. Neben einem Brief an die Kinder und deutschen Katjes-Gummibärchen, waren auch ein großer Mandala-Block, Gummiband und eine große Tüte voller bunter Perlen im Päckchen. Was man damit wohl machen könnte?

Die Mandalas wurden ohne großes Zögern direkt nach dem Aufmachen des Pakets an alle Beteiligten verteilt und eifrig ausgemalt.

Auch Miss Ana hat einige bunte Stifte zur Hand genommen und begonnen, zu malen, während die ganze Casa der Musik ihrer Lieblingsband "Backstreet Boys" lauschte.



Ein paar Tage später wurden auch die Perlen zur Attraktion des Tages: viele wunderschöne, bunte und einzigartige Armbänder wurden eines Samstags zusammen mit den Freiwilligen Stück für Stück aufgefädelt. Und, wie wir finden, die Ergebnisse können sich auf jeden Fall sehen lassen! Danke Ida!



Nicht zuletzt war der März auch der Auftakt der Granatapfel-Ernte in Peru.

Rot-pinke Flecken an Händen, Mündern und Klamotten waren also nicht unüblich die letzten Wochen.

Nichtsdestotrotz werden die Flecken immer wieder in Kauf genommen, da die Frucht am Ende viel zu lecker ist, um sie nicht bedingungslos zu genießen.



Als neues Ritual etablierte sich im März auch eine neue Form der Freizeitunterhaltung der Kinder: die Vorlesung. Im März gab es für die Mädchen zum ersten Mal eine Einheit einer Lektüre eines Kinderbuches, das die Freiwillige Amelie den Mädchen in der neuen Bibliothek vorlas bzw. vorführte.

Die Bibliothek bietet für solche Gelegenheiten den perfekten Raum; er besitzt den Komfort, gemütliche Kissen und eine ruhige bzw. wohlige Atmosphäre für die Mädchen.



Seit einiger Zeit ist einer der “Großen” ihr Zukunftswunsch bekannt, eine Ausbildung zur Friseurin zu machen. Und um keinerlei Zeit zu verschwenden, nutzt sie jede Minute, um an allen willigen Kandidatinnen in der Casa zu proben.

Ob flechten, kämmen oder sogar schneiden, bis aufs Färben hat Libia schon alles geübt.

Die erste glückliche Kundin, die sich über einen Haarschnitt von ihr freuen durfte, war in diesem Fall die Freiwillige Franzi, wie man auf den Fotos sehen kann! Ein gelungener Spitzenschnitt!



Zum Ende des Monats musste die Casa Verde sich schließlich von unserer Ältesten, die zugleich auch eines der Mädchen ist, die am längsten in der Casa gewohnt haben, verabschieden: Anali.

Nicht für immer natürlich, seitdem gab es hin und wieder sogar schon ein paar Besuche!

Da Anali am 30. März endlich ihren 18. Geburtstag feierte, hieß es nun, dass für sie eine neue Etappe ihres Lebens beginnt und sie nun in ein anderes unterstützendes Haus ziehen und ihr Studium beginnen wird, mit dem Ziel, in ein paar Jahren als Grundschullehrerin (hier: Lehrerin der Primaria) vor ihrer ersten Klasse zu stehen.

So emotional und tränenreich der Abschied auch war, alle Mädchen und Misses der Casa freuten sich für und mit Anali über die Möglichkeit

für diesen neuen Lebensweg. Ihnen liebe Freunde der Casa Verde sind wir einmal mehr über alle Maßen dankbar dafür, dass Ihre Unterstützung es möglich macht, dass Mädchen wie Anali die Möglichkeit haben, in einer sicheren Umgebung aufzuwachsen und Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben entwickeln zu können.



Wie in der Einleitung angekündigt, möchte ich versuchen, Ihnen am Ende dieser Ausgabe einen Einblick in **die aktuelle gesellschaftspolitische Lage Perus** zu vermitteln, wohl wissend, dass es sich lediglich um Fragmente eines Gesamtbilds handeln kann.

Als Grundlage dieser Darstellung diente mir eine rund 150 seitige Zusammenfassung der Nachrichten aus Peru, die ein befreundeter Journalist uns hat zukommen lassen.

Nicht nur nach meinem Dafürhalten ist Peru aktuell von den folgenden Krisen unter erheblichen Druck, Krisen, die letztendlich unter der Regierungsschwäche der letzten Jahre einen idealen Nährboden fanden:

- Die massive Kriminalität in der Modalität der Schutzgelderpressung
- Die illegale Minenwirtschaft
- Der Drogenhandel
- Die Korruption

In Deutschland wurden laut Statista 2024

<https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1100598/umfrage/polizeilich-erfasste-faelle-von-mord-in-deutschland/&ved=2ahUKEwjqqfr-8siNAxW5hv0HHdqUEisQFnoECB8QAQ&usg=AOvVaw0W8fKpMfzeVwyRssciQQwu>

222 vollendete Morde mit 285 Todesopfern begangen.

In Peru, das gerade mal etwas mehr als ein Drittel der Bevölkerung Deutschlands aufweist, waren es im Zeitraum vom 01.01.25 bis zum 11.04.25 bereits 620 Morde wobei bereits in den ersten 20 Tagen des Jahres 106 Morde begangen wurden. Opfer dieser Morde waren zumeist Busfahrer oder deren Mitarbeiter, von kleinen Transportunternehmen, die sich den Schutzgelderpressungen der mittlerweile über 200 kriminellen Vereinigungen, die allein nur in Lima tätig sind, widersetzt hatten und die sich wie ein Krebsgeschwür über das Land ausbreiten. Sie wurden erschossen auf offener Straße, am helllichten Tag vor den Augen von Büroarbeitern in der Mittagspause, oder Schulkindern auf dem Nachhauseweg. Es geht zum Teil um tägliche Beträge, die gerade mal 5 Euro pro Buseinheit bedeuten. In der Masse der Fahrzeuge, die täglich auf Perus Straßen fahren, summiert sich dies aber zu einem äußerst einträglichen Geschäft. Und wer der Zahlungsaufforderung nicht nachkommt und die Warnungen in den Wind schlägt, steht auf der Abschussliste der Kriminellen, die immer kaltblütiger werden und ein Menschenleben selbst für so einen lächerlich kleinen Betrag auslöschen. Zunehmend sind es auch Schulen, die dieser Erpressungsmodalität ausgesetzt sind und am Eingang ihrer Bildungseinrichtung Drohbriefe finden, begleitet von einer Granate oder einer Pistolenpatrone. Bereits 500 Schulen haben derartige Drohungen angezeigt und nicht wenige haben bereits auf Online Unterricht umgeschaltet, um das Leben der Lehrer und Schüler nicht in Gefahr zu bringen. Und auch der bekannte Sänger einer Volksmusikgruppe, die nach der selben Modalität erpresst wurde, wurde auf dem Weg zu einem Konzert im fahrenden Bandbus von außen erschossen. Sehr eindrücklich fand ich auch den Fall eines Rechtsanwalts, der von Seiten einer kriminellen Vereinigung aufgefordert wurde, einen der ihren zu verteidigen. Als dieser das Angebot ablehnte, wurde er an der Haustür seines eigenen Hauses erschossen. Ein NEIN wird von diesen Banden nicht akzeptiert. Mitglieder dieser Banden sind häufig venezolanische, kolumbianische und mexikanische Staatsbürger, aber natürlich auch peruanische Staatsbürger. Es handelt sich zumeist um sehr junge Kriminelle, die oftmals **noch Jüngere** instrumentalisieren, um die jeweiligen Auftragsmorde zu begehen. 13 bis 14 jährige sind immer häufiger in diese Delikte verwickelt, was die Strafverfolgung nach Erwachsenenrecht schwierig macht.

Laut einer Umfrage fühlen sich 70 % der Hauptstadtbewohner in Lima nicht mehr sicher. Das Handeln der Regierung und des zuständigen Innenministers wird als hilflos, undurchdacht und sogar korrupt eingeordnet. Nicht selten sind Schwerstverbrecher allzuschnell wieder auf freiem Fuß, angeblich weil der Staatsanwaltschaft nicht ausreichend Beweise vorlägen. Die Gefängnisse scheinen oftmals mehr unter Kontrolle der Erpresserbanden, als in der Hand des Staates und so wird natürlich der Ruf nach einer radikalen Politik nach dem Vorbild El Salvadors laut. Die peruanische Präsidentin Dina Bolourte, die ja als Vizepräsidentin ins Amt "gespült" wurde, nachdem der offizielle Mandatsträger Pedro Castillo nach einem mißglückten Staatsstreich im Dezember 2022 in Haft kam, hatte von Beginn an wenig Sympathien der Bevölkerung. Ihre aktuelle Zustimmung in der Bevölkerung liegt bei gerade mal noch 4 %, also 96 % der peruanischen Bevölkerung wünscht sich eine neue Regierung. Neuwahlen stehen für April 2026 ins Haus, wobei mir die Teilnahme von nahezu 50 Parteien und rund 10.000 Kandidaten bereits jetzt nach einem unwürdigen kommenden Wahlzirkus aussehen.

Stark in der Kritik steht die Regierung (und nicht nur die aktuelle) aufgrund ständiger Korruptionsvorwürfe. Peru rangiert auf der Liste der am meisten korrupten Länder dieser Erde auf Platz 127 und ist damit in der jüngsten Zeit um 26 Plätze nach hinten gerutscht (zuvor Platz 101). Die jährlichen Verluste allein aufgrund staatlicher Korruption werden auf etwa 24 Milliarden Soles geschätzt. Und nach wie vor ist das Vertrauen in die Justiz gespalten. Im Zusammenhang mit dem gigantischen Transnationalen Korruptionsskandal um die “Cuellos Blancos” sind unlängst 2576 Audiokassetten, die als Beweismaterial dienten, aus den staatsanwaltschaftlichen Räumlichkeiten “verschwunden”.

Es mag ja beruhigend sein, dass Korruption in Peru immerhin verfolgt wird, wie die jüngste Verurteilung des ehemaligen Präsidenten Perus Ollanta Humala zu 15 Jahren Gefängnis untermauern. Wie es sein konnte, dass seine Ehefrau, die ebenfalls zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, noch vor der Urteilsverkündung das Land verlassen kann und hierfür von der Staatsanwaltschaft freies Geleit bekommt, ist dann schon wieder sehr fragwürdig.

Unsere Leser mögen sich nun fragen, wie wohl unter dieser Prämisse die Situation in Arequipa sein möge? Leider ist auch unser ehemals so beschauliches Arequipa nicht verschont von dieser Entwicklung. Wenn auch noch nicht in den Ausmaßen wie in Lima, so verzeichnet auch Arequipa einen besorgniserregenden Anstieg hinsichtlich der Bandenkriminalität und die ersten zwei-einhalb Monate des Jahres forderten in Arequipa 14 Opfer von Auftragsmorden. Darüber hinaus ist Arequipa eine der ertragreichsten Minengebiete des Landes und der ausufernde Anstieg der illegalen Minenwirtschaft bringt neben der Bandenkriminalität noch ein hohes Maß an Gewalt in den Minengebieten mit sich, in denen oftmals kriegsähnliche Zustände herrschen, die nur mit kriegsähnlichen Methoden bekämpft werden können.

Um auch die Natur hatte in den vergangenen Monaten wenig dazu beitragen können, das düstere Panorama in Peru etwas aufzuhellen. Wie überall auf der Erde, so zahlt auch Peru seinen Tribut an den Klimawandel. In der zurückliegenden Regenzeit (Januar bis März) forderten die Extremregenfälle 47 Todesopfer, 635 vollkommen zerstörte Häuser, 3654 unbewohnbare Häuser, und 23497 Geschädigte. Laut des Katastrophenschutzes leben in Peru etwa 1,7 Millionen Menschen in Hochrisikogebieten hinsichtlich möglicher Erdbeben durch Regenfälle.

Eine im Grunde genommen gute Nachricht am Ende: Trotz all der momentanen massiven Krisen, bleibt der peruanische Sol stabil und ist eine der stärksten Währungen in Südamerika. Im Zuge der “Trumpschen Achterbahnfahrten” hat auch in Peru der Dollar an Wert gegenüber dem Sol verloren. Das wiederum ist nicht so vorteilhaft für uns in Casa Verde, die wir ja Dollars in Soles tauschen müssen, sprich, wir bekommen für die selbe Anzahl an Dollar nun weniger Soles. Eine Herausforderung mehr!

Liebe Leser und Leserinnen.

Wenn man den Worten des Innenministers Peru Glauben schenken mag, dann durchlebt Peru zur Zeit die schwerste Sicherheitskrise seiner Geschichte. Diese Krise hat natürlich auch in mehrfacher Hinsicht einen Einfluss auf unser Leben in Casa Verde. An der Situation in Peru können wir erstmal nicht viel ändern. An unserem Gefühl der Sicherheit hingegen, können Sie als Unterstützer sehr viel zu beitragen. Als Gründer der Casa Verde möchte ich Sie einmal mehr dazu einladen, uns bei unseren Bemühungen um die Sicherheit und das Wachstum unserer Kinder, zu begleiten und unserer Arbeit in Casa Verde auch weiterhin den Rücken zu stärken.

Hierfür danke ich Ihnen im Namen der ganzen Casa Verde Familie von Herzen!

Volker Nack

